

## EINE WELT

Die Vidiyal-Gemeinschaft in  
Südinien kämpft gegen die  
Dürre Seite 11

## BESUCHSDIENST

Niemand soll in unserer  
Pfarre ungewollt einsam sein  
Seite 9

## LEXIKON

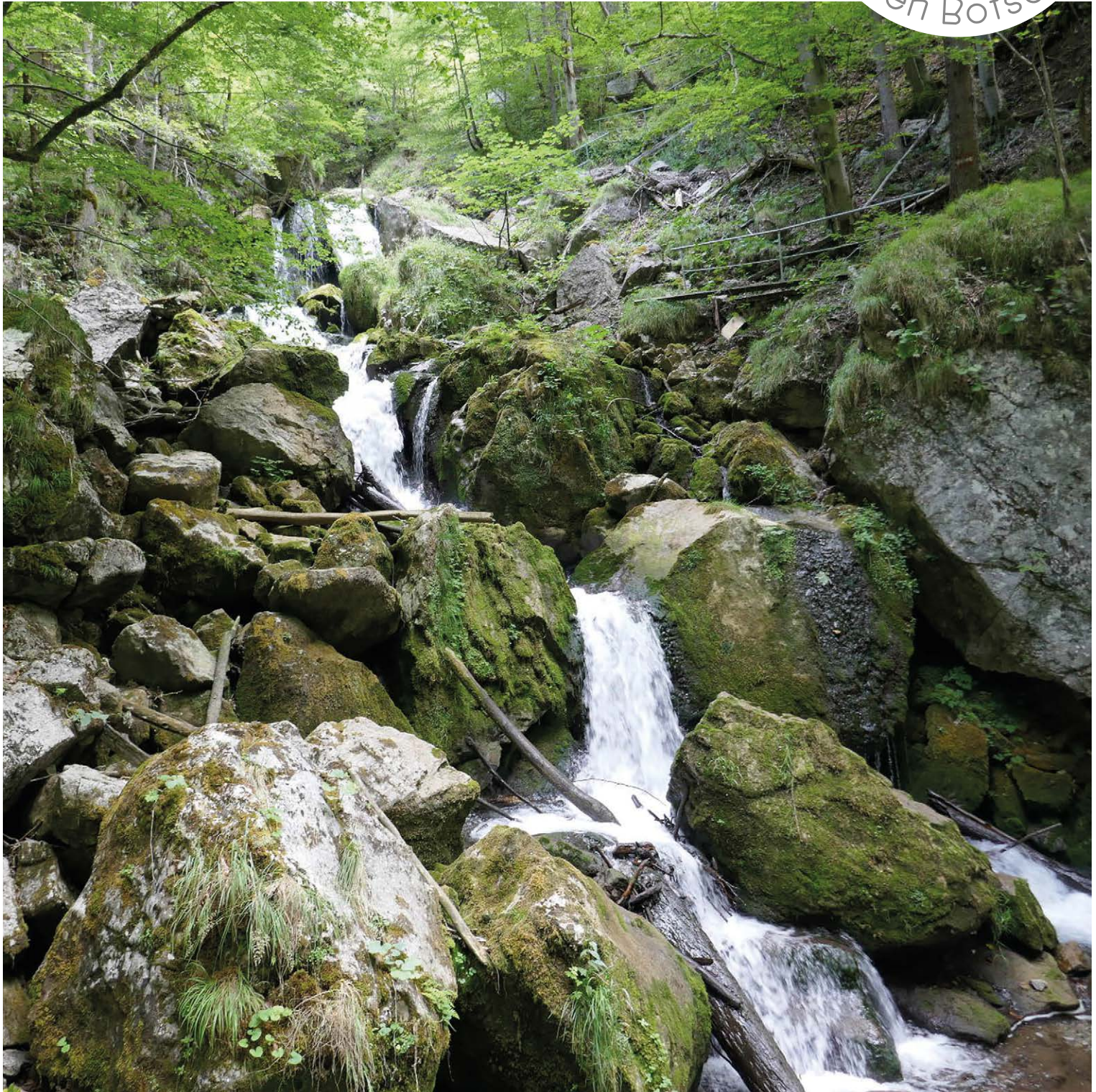
„Todsünde“, Hauptsünde,  
Wurzelsünde – die Trägheit  
Seite 8

WIEN 4 MIT 5

# MESSAGE 4 ME

■ ST. ELISABETH ■ ST. FLORIAN ■ ST. THEKLA ■ WIEDEN-PAULANER

AUSGABE 3/2019



Trefflingfall (Mostviertel, Niederösterreich)



# VON STEUERN UND WAHLEN

Zahlen Sie gerne Steuern? Ich nicht; ich bin durchaus froh, wenn die Abgaben nicht zu hoch ausfallen. Wenn das bei Ihnen anders wäre: Bitte melden Sie sich – da möchte ich mehr wissen!

Trotzdem bin ich echt dankbar, dass wir durch ein relativ gerechtes und sich an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Menschen orientierendes Steuersystem allesamt einen fundamentalen Solidarbeitrag leisten. Letztlich erkennt man die Qualität einer Gesellschaft daran, wie sie mit den Schwächsten (jeglicher Art) umgeht. Ich bin froh, in einem Land zu leben, wo Mindestauskommen, Infrastruktur, Sicherheit, Bildung und vieles andere nicht der wirtschaftlichen Potenz meiner Familie überlassen wird, sondern gemeinsam verbindlich verantwortet wird.

Insofern: Gerne zahle ich die Steuern nicht – und dennoch bin ich heilfroh, dass wir sie haben.

Dies ist eine ganz zentrale Ausformung christlicher Sozialethik.

Da gibt's Ähnlichkeiten zu unserem politischen Leben. Heute, wo ich – Wochen vor der Nationalratswahl – diese Zeilen schreibe, zeichnet sich laut vielen Kommentatoren der „schmutzigste Wahlkampf der Geschichte“ ab. Manche politischen „Ereignisse“ der letzten Zeit können einem auch das „G'impfte aufgehen lassen“! Und über die „oben“ zu schimpfen hat in Wien Tradition. Doch tiefer gesehen bin ich glücklich, dass wir in einer Demokratie leben (es gab bei uns ja auch schon andere Zeiten), wo der Wettstreit guter Ideen prägendes Fundament ist. Ich bin dankbar für Menschen, die bereit sind, im politischen Leben sich zu engagieren – wissend, dass es nicht die „Elite“ der Menschen ist (wie wir's uns wohl



fast archetypisch erwarten), sondern der Querschnitt: mit darunter Verbrechern, vielen treuen Engagierten und auch einer großen Gruppe großartiger Leute (ich kenne einige davon)! Und: So ein toller Job ist das nun mal auch nicht – jeder möge überlegen, ob sie/er tauschen will ...

Steuern zahle ich nicht gern – und doch: Gott sei Dank haben wir sie. Politik hat gerade keinen guten Ruf, aber: Ich bin froh, dass sich hier viele tolle Leute engagieren. Schön, in diesem Land zu leben! meint

Ihr  
Pfarrer Gerald Gump



## NUR MUT!

Die Schlagzeilen der letzten Monate verheißen nichts Gutes: Klimakrise, Wirtschaftsabschwung, Regierungskrise, Demokratiemüdigkeit... Das macht Angst. Und Angst lähmt, lässt uns wie das Kaninchen vor der Schlange erstarren, hindert uns daran, etwas zu tun. „Was kann ich als Einzelner schon machen!“ lautet ein resignierter Stoßseufzer.

„Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich

ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden“, brachte es der amerikanische Theologe Reinhold Niebuhr schon in den Vierzigerjahren auf den Punkt. (Übrigens: Auch die Anonymen Alkoholiker verwenden dieses Gebet.)

Was also tun? Das eigene Verhalten überprüfen und vorsichtig verändern: Konsumgewohnheiten, Nutzung von Verkehrsmitteln, Mülltrennung, aber auch das Verhalten in der Gemeinschaft. Auf den folgenden Seiten fin-

den Sie etliche Anregungen für Jung und Alt: Jungscharstunden, Seniorentreffen, diverse Kurse oder Offene Runden, Besuchsdienst oder Mitarbeit bei Caritas-Projekten wie Le+O. Probieren Sie doch einmal etwas Neues aus!

„Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen“, soll Martin Luther gesagt haben. Dem ist auch von katholischer Seite vollinhaltlich zuzustimmen, also lasst uns viele Bäume – real und im übertragenen Sinn – pflanzen!

Gabriele Buresch

## LE+O – LEBENSMITTEL UND ORIENTIERUNG

Die Le+O-Aktion der Caritas stellt Lebensmittel günstig zur Verfügung für Mitmenschen, die sich ihren täglichen Einkauf in einem ‚normalen‘ Geschäft nicht leisten können. Verderbliche Lebensmittel, die nicht mehr verkauft werden können, werden von den großen Handelsketten bereitgestellt. Bei haltbaren Lebensmitteln ist die Caritas auf Spenden angewiesen.

Daran beteiligt sich die Pfarre zur Frohen Botschaft aus voller Überzeugung. Freiwillige laden Kunden in drei Spar-Märkten ein, zusätzlich haltbare Lebensmittel zu kaufen und nach dem Bezahlen zu spenden. Letztes Jahr kamen 1,8 Tonnen zusammen. Heuer wollen wir mit der Hilfe von möglichst vielen Margaretnerinnen, Wiednerinnen, Wiednern und Margarettern dieses Ergebnis toppen.

MR

### Le+O

Lebensmittel  
und  
Orientierung



#### BASISINFOS ZUM MITTUN UND ZUM MITHELFFEN

Termin: **Samstag, 5. Oktober 2019**, 9–16 h

Orte: 1040, Wiedner Hauptstraße 73 –  
1040, Goldegggasse 25 –  
1050, Zentagasse 11–13

#### Wer mithelfen will:

Infos bei Manfred Höfer (St. Elisabeth),  
Renate Eibler (St. Thekla) und Martin Roland  
(St. Florian): [Leo@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Leo@zurFrohenBotschaft.at)

Weitere Infos der Caritas: [www.caritas-leo.at](http://www.caritas-leo.at)

## KURZ & BÜNDIG

### FIRMUNG

Du bist etwa 14 Jahre alt?  
Du möchtest dich firmen lassen?  
Dir fehlen aber die notwendigen  
Informationen?

Dir kann geholfen werden!!

Komm zum Informationsabend unserer  
Pfarrgemeinden St. Elisabeth,  
St. Florian, St. Thekla und Wieden-  
Paulaner

Wann: Dienstag 1. Oktober 2019,  
19:00 Uhr

Wo: Florianisaal der Pfarrgemeinde  
St. Florian, Wiedner Haupt-  
straße 97, 1050 Wien

Wir, die Teams der Firmvorbereitung,  
freuen uns auf dein Kommen!

*Claudia Zecha*

### WÄRMESTUBE

Vorbesprechung für die Wärme-  
stube 2020 am **DO, 14. 11. 2019**,  
**15–18:00** im **Florianisaal**. **EW**

#### FREIE KINDERGARTENPLÄTZE

gibt es in den Pfarrkindergärten Paulaner (0676 555 54 75) für Kinder ab 2 Jahre,  
und St. Karl (0664 889 81 126) für Kinder ab 3 Jahre, jeweils ganztags.

[www.nikolausstiftung.at](http://www.nikolausstiftung.at)

## HEILIG

### ALLERHEILIGEN

Zu Allerheiligen dürfen wir daran denken, dass es viel mehr Heilige gibt, als uns so landläufig bekannt sind. Denn Heilige sind keine perfekten Wunderwuzzis – ihre menschlichen Fehler sind oft sogar offensichtlich. Aber sie sind offen für Christus, versuchen, in ihrem Leben das zu entfalten, was sie in Jesus gefunden haben. Schon in der Offenbarung des Johannes ist jedenfalls von einer großen „Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen“ die Rede: „Niemand konnte sie zählen.“ (Offb 7,9)

Das Bedürfnis, auch an die „unbekannten Heiligen“ zu denken, ist dabei sehr alt: Schon in spätantiken Quellen ist ein Fest aller heiligen Märtyrer nach Pfingsten bezeugt. In irischen Festkalendern gibt es sogar drei „Allerheili-

genfeste“, jeweils eins für jeden der damals bekannten Kontinente. Keines davon war aber am 1. November, wo man stattdessen der irischen Heiligen Lonan, Colman und Cronan gedachte. Woher kommt also der Festtermin am 1. November? Wahrscheinlich aus dem englischen Raum. Egbert von York soll die Idee für das Fest – gelegt auf den Weihetag einer Allerheiligenkapelle in Rom – von seiner Romreise nach England mitgebracht haben. Zu den ältesten Erwähnungen des Fests gehört etwa ein Brief eines Beraters Karls des Großen, des aus England stammenden sel. Alkuin, an den Salzburger Erz-

bischof, in dem er ihm für die Einführung des Festes am 1. November dankt, „so wie wir gesagt haben.“ Wenig später ließ der Nachfolger Karls des Großen, Ludwig der Fromme, die Feier des Festes im ganzen fränkischen Reich für den 1. November verbindlich erklären. Bis es in der ganzen Kirche gefeiert wurde, verging aber noch einige Zeit.

*Christian Köttl*



Fra Angelico, „Die Vorläufer Christi mit Engeln und Heiligen“, aus der Predella des Altars für San Domenico in Fiesole



# WELCHE TÜRE IST OFFEN?

*Ist der Himmel offen?*

*Für Auserwählte, für wenige oder für alle, die sich nicht wehren?*

*Ist unsere Heimat für alle offen?*

*Für wenige Reiche und Nützliche, für alle, die Gutes im Sinn haben?*

Offene Türen sind eine Botschaft. Hier sind sie aber auch ein Quiz. Wer die offenen Orte erkennt, die Lösung einschickt ([quiz@zurFrohenBotschaft.at](mailto:quiz@zurFrohenBotschaft.at)) und gezogen wird, gewinnt:

Ein Abendessen bei Pfarrer Gerald Gump oder einen Besuch von Pfarrer Gerald in den eigenen vier Wänden – ganz nach eigenem Wunsch. Viel Spaß beim Erkunden, Schauen im 4. und



5. Bezirk und beim Finden in unserer so erfrischend vielfältigen Heimat, wünscht

Martin Roland

PS.:

Wer schaut, bemerkt, dass das Kreuz auch aus (zu) vielen Türen besteht, die nicht offen sondern verschlossen wirken.



Das hat mit den schönen Materialien der Türblätter zu tun – entschuldigen Sie bitte, ich bin Kunsthistoriker und mag die verschiedenen Oberflächen der Materialien – aber ich bekenne:

Auch ich als Christ, auch wir als Pfarre zur Frohen Botschaft, ich/wir wollen das Gute und wollen offen sein, aber leider: Es gelingt bedauerlicherweise nicht immer.

Die Bibel meint:

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir.

(Aus der Offenbarung des Johannes, Kap. 3, Vers 8,20)

”

**Nun ist es so, dass einem eng werden kann, wenn Türen zuklappen, Türen des Lebens: Und oft ist es ja wie beim Hiob, dass ein Unglück nicht allein kommt. (... Aber:) Gott ist der, der endgültig Türen öffnen oder schließen kann. Und keiner und nichts sonst. Das will uns die Angst nehmen. Wir kennen den großen Türöffner, dem keine Tür zu fest und kein Tor zu groß ist. Jesus Christus hat auch diese letzte Tür aufgebrochen, die Tür des Todes, des Grabes.**

**(aus einer Predigt von Pfarrer Meinhof vom 9. Dezember 2001)**

“

# KINDER UND DER LIEBE GOTT

*Kinder gehen mit diesem Thema mit Leichtigkeit um, und doch fällt es Erwachsenen oft schwer, mit ihnen darüber zu reden. Wahrscheinlich, weil unser dreieiniger Gott mit naturwissenschaftlichem Denken einfach nicht zu verstehen ist. Dabei hat jeder Mensch, der nicht nur sich selbst, sondern immer auch die anderen Menschen und die Umwelt – zusammen Gottes Schöpfung – schützt und liebt und dafür dankbar ist, schon ganz viel begriffen.*

**D**iese Dankbarkeit für unser Leben und zugleich das Vertrauen, dass Gott unser von ihm geschenktes Leben liebevoll in seinen Händen hält – meines genauso wie deines – und dass dieses Leben wertvoll ist – meines genauso wie deines – das macht unseren Glauben aus. Wenn wir das unseren Kindern vorleben und ihnen Vorbild sind, dann sind wir auf einem guten Weg.

## Rituale als Fixpunkte

Hilfreich für die Weitergabe des Glaubens sind Rituale. Sie sind Fixpunkte, an denen sich Kinder orientieren können.

Haben Sie schon einmal daran gedacht Ihr Kind beim Verabschieden zu segnen? Das Wort „segnen“ leitet sich ab vom lateinischen „benedicere“ – „Gutes sagen“. Wenn ich mich von meinem Mann oder meinen Kindern verabschiede, gebe ich ihnen einen guten Wunsch mit auf den Weg und zeichne ihnen ein Kreuz auf die Stirn zum Zeichen: „Gott begleite und beschütze dich.“ Manches davon passiert mittlerweile nur in Gedanken, aber die Geste ist da! Und die Bedeutung ist längst allen klar.

Wie wäre es mit einem gemeinsamen Gebet? Zum Beispiel, wenn die Familie gemeinsam um den Esstisch versammelt ist, heutzutage oft schwierig, aber am Wochenende kann es vielleicht ge-



lingen. Oder ein Abendgebet vor oder nach der Gute-Nacht-Geschichte. Ein kurzer Rückblick auf das Erlebte des Tages: „Lieber Gott, ich hab mich so gefreut über ....“ oder „Jesus, ich habe mich geärgert über ...!“ oder „Danke Gott für die Bäume, die so viele Äpfel oder Zwetschken tragen, Danke für meine Freunde/Freundinnen, ... Bitte beschütze meine Mama, meinen Papa, meine Oma, meinen Opa,...“ Im Gebet können wir gut unser Herz ausschütten und alles aussprechen, was uns bewegt, Positives wie Negatives. Das beruhigt und tröstet.

Liebe – Beziehung – Gemeinschaft ... miteinander und mit Gott, das wollen wir auf vielfältige Art Kindern in unserer Pfarre vermitteln. Orte, wo Kinder

über unseren christlichen Glauben viel erfahren und ihn erleben können sind Familienmessen, in denen Kinder aktiv eingebunden sind und/oder einen Teil der Messe (Kinder-Wort-Gottesdienst) in einem Nebenraum der Kirche feiern. Kommt doch sonntags einmal bei einer Familienmesse herein! Außerdem gibt es Kinder-Bibel-Stunden in St. Florian, Jungscharstunden in St. Elisabeth und St. Thekla und natürlich auch jedes Jahr Vorbereitungsstunden auf die erste Hl. Kommunion (heuer in St. Elisabeth, St. Thekla und Wieden-Paulaner). Am 9. November findet in St. Florian wieder ein Familiennachmittag statt.

Wir freuen uns auf euch!

Eveline (Evi) Czeschka

## ALLEINERZIEHEND?

**S**eit 1979 gibt es die **offenen Treffen für Alleinerziehende** am Stephansplatz, Angebote wie den Sonntagsbrunch, Workshops, Seminare und Projekte, um alleinerziehende Eltern zu unterstützen.

Die Kontaktstelle für Alleinerziehende ist eine Beratungsstelle der Kategorialen Seelsorge der Erzdiözese Wien, bietet sozialarbeiterische und juristische Beratung im Rahmen persönlicher Gespräche, Telefon- und Mailberatungen, und ist mit zahlreichen Institutionen vernetzt. Sie ist damit eine wichtige Drehscheibe zu allen Fragen rund um Scheidung/Trennung und das Thema „Alleinerziehen“.

Seit sechs Jahren gibt es auch ein Freiwilligenprojekt – „Familienboot“ –, bei dem engagierte Pensionisten und Pensionistinnen alleinerziehende Eltern bei der Alltagsbewältigung unterstützen. Dafür werden laufend Unterstützer und Unterstützerinnen gesucht.

Kontaktstelle für Alleinerziehende

1010 Stephansplatz 6/116/632, T: 01/51 552-3343

[www.alleinerziehende.at](http://www.alleinerziehende.at)







# WOFÜR WOLLEN WIR ALS KIRCHE/ PFARRE HEUTE STEHEN? WAS IST UNSER AUFTRAG HEUTE? WO WOLLEN WIR HIN?

## PFARRVISION DER PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

Ein volles Jahr haben wir uns damit beschäftigt – in all unseren gewählten Gremien (Pfarrgemeinderat, Gemeindeausschüsse, Leitungsgruppen...) wurde intensiv nachgedacht: Wofür wollen wir als Kirche/Pfarre heute stehen, was ist unser Auftrag, wo wollen wir hin? Dies in einer „Kurzversion“, einer „Pfarr-Vision“ zu verdichten – das war das Ziel.

All das ist jetzt in unserer neuen Pfarrvision zusammen geführt:



### Jesu FROHE BOTSCHAFT heute LEBEN

(Pfarrvision 2019 der Pfarre zur Frohen Botschaft)

„**Jesu**“: Klare Grundlage unseres gemeinsamen, wie auch persönlichen Lebens ist Jesus Christus;

„**FROHE BOTSCHAFT**“: Dies ist nicht nur unser Pfarrname, den eine Volksabstimmung vor drei Jahren (mit über 800 Mit-Wählenden) ergeben hat: Wir wollen klar für eine lebensbereichernde Botschaft stehen, die aufblühen und gedeihen lässt, keine tote Ideologie; wir setzen uns im Geiste Jesu ein, dass die „Seele ein Obdach“ findet, „a taste of heaven“ spürbar wird. In diesem Geist tragen wir bei zu einer besseren Welt, mit Achtung der Würde aller Menschen, der Schöpfung, des Lebens!

„**heute**“: Wir wollen nicht geistlos überkommene Formen einzementieren, sondern die lebendige Botschaft Jesu in heutige Wirklichkeit hinein übersetzen; es geht darum, aktuelle und zeitgemäße Wege und Anknüpfungspunkte seiner überzeitlich relevanten Botschaft zu eröffnen.

„**LEBEN**“: ... und letztlich geht es bei all dem nicht um „fromme Dinge“ als Selbstzweck, sondern soll dem „Leben“ dienen – jenem der Menschen, unserer Mitwelt; ja auch unserem eigenen: und das im Blick auf einen Gott, der ein „Freund des Lebens“ (biblisches Buch der Weisheit 11,26) ist.

### Und wie?

Um konkrete Umsetzung anzugehen, haben wir dazu ein „**7 Punkte-Programm**“ entwickelt (Anm.: Überschriften sind gemeinsam beschlossen – die Erklärungen sind für *message4me* durch Pfarrer Gerald Gump verfasst):

#### 1) Wir sind gemeinsam unterwegs

... wir legen großen Wert auf Gemeinschaftlichkeit, Mit- & füreinander. Und: Wir sind unterwegs: Weder haben wir endgültige „Lösungen“ noch „wissen wir in allem, wo's lang geht“! Aber: Wir wollen gemeinsam suchen – und andere dazu einladen.

#### 2) gestärkt durch das Gebet und das Wort der Bibel

... all dies fußt nicht auf einer billigen Weltverbesserungs-Ideologie, sondern auf einem immer neu Ausrichten auf Gott – inspiriert durch die hochaktuellen, biblischen Worte. Mit unseren Gottesdiensten versuchen wir, „am Leben dran“ zu sein.

#### 3) fördern die Vielfalt in den Gemeinden unserer Pfarre

... dazu fördern wir vielfältiges Leben in unseren vier Pfarrgemeinden; Ziel ist nicht ihre Angleichung, sondern die Stärke liegt in der Unterschiedlichkeit der einzelnen Gemeinden, wie auch in ihrer Vielfalt..

#### 4) gestalten und entscheiden gemeinsam

... alle Grundlinien und wichtigen Entscheidungen werden gemeinsam erarbeitet und durch demokratisch gewählte Gremien verantwortet.

#### 5) leben und handeln karitativ und solidarisch

... wir versuchen, die klare Parteinahme Jesu für die Armen jeglicher Art ernst zu nehmen und heute fortzuführen – egal, ob uns Jesus in Gestalt einer/s Hilfesuchenden in der Caritas-Sprechstunde, eines Flüchtlings, eines Menschen in Indien oder im Süden unserer Welt, einer Traurigen, eines spirituell Suchenden oder anders begegnet – dafür treten wir auch gesellschaftlich und politisch engagiert ein.

#### 6) übernehmen Verantwortung für Schöpfung und Gesellschaft

.. dazu wollen wir mit sehr konkreten Initiativen zu gesunder Schöpfung und gerechter Gesellschaft mit Würde aller Menschen beitragen.

#### 7) und gehen dafür auch neue Wege

... und dies nicht nur in althergebrachten Strukturen, sondern sind bereit, mit neuen Leuten auch neue Wege zu gehen.

Pfarrvision und das die Vision umsetzende Programm wurden für unsere gemeinsame Pfarre im Pfarrgemeinderat in Ziele und Grundlinie konkretisiert, für jede unserer vier Pfarrgemeinden durch den jeweils zuständigen Gemeindeausschuss.

Bei unserem **gemeinsamen Pfarrfest (SO, 29. 9. 2019, 10 Uhr in St. Elisabeth)** wollen wir die Ergebnisse öffentlich präsentieren und bei unserer großen Pfarrklausur (11.–13. 10. 2019) die Umsetzung konkret angehen; ... damit die „Botschaft Jesu“ in sehr konkreten Formen „heute“ neu „zum Leben“ erwacht!

Pfarrer Gerald Gump

# 28 FROHBOTSCHAFTERINNEN EROBERN ROM

*Im heurigen Juli hat eine interessierte Gruppe von FrohbotschafterInnen die unergründliche, unerschöpfliche, ewige Stadt Rom bereist, das antike Weltzentrum mit der vatikanischen ‚Verwaltungszentrale‘ der katholischen Christenheit. Geistlich vorbereitet und begleitet hat unsere Pilgerreise Pfarrer Gerald, kunstgeschichtlich und historisch wurden wir von Manuel Kreiner hervorragend betreut.*

**D**ort, im Zentrum des antiken Weltreichs, begannen vor rund zwei Jahrtausenden Petrus und Paulus die erste Globalisierung des Christentums: die Frohe Botschaft Jesu in die ganze Welt zu tragen. Ein, obzwar langfristig erfolgreiches, aber ebenso ge-



fährliches Unterfangen, das die beiden Apostel – wie unzählige der ersten Christen und Christinnen in der historischen ‚Weltstadt‘ – mit dem Märtyrertod bezahlen mussten. Die in Kunst und Architektur geschaffenen und bis heute erhaltenen Glaubenszeugnisse – auf denen letztendlich unsere Kirche gründet – waren für uns gegenwärtig und vielfältig sichtbar während unser Pfarreise: Das Petrusgrab unter dem Altar der Peterskirche – an der Stelle wo neben dem Privatirkus von Kaiser Nero die ersten ermordeten Christen bestattet wurden – die bedrückenden

Katakomben, das gigantische Kolosseum, die riesige Peterskirche und die klar strukturierte Basilika des Hl. Paulus vor den Mauern.

Besonders beeindruckt haben mich auf unserer Pilgerfahrt das sonntägliche Angelus-Gebet zum Evangelium vom barmherzigen Samariter mit Papst Franziskus am brütend heißen (36°C) Peterplatz gemeinsam mit tausenden anderen Pilgern aus aller Welt, und der ganztägige Besuch des Vatikans – die vatikanischen Gärten und Museen mit der Sixtinischen Kapelle. Auch zahlreiche andere weltgeschichtliche und kirchliche Schmankerln standen auf



dem dichten Programm: das Forum Romanum, das Pantheon, der Trevi-Brunnen, die Lateranbasilika (der eigentliche Bischofssitz des Papstes), die Basilika Santa Maria Maggiore.... Eine derart intensive Tour war für mich – vor allem bei diesen Temperaturen – nur in der Gruppe zu schaffen, allein hätte ich aufgeben. Zusätzliche Motivation und Energie haben wir durch die t ä g l i c h e n geistlichen Impulse, das gemeinsame Be-



ten und die Feier von Wortgottesdienst und Eucharistie erhalten. Dieser spirituelle Teil der Reise war für mich besonders wertvoll, da er den religiösen Bezug dieser einmaligen Stadt zu meinem aktuellen Leben hergestellt hat.

## Interessante Begegnungen

Von besonderer Qualität waren die eingeplanten Begegnungen: Mit Johannes Fűrkrantz, einem Priester aus Wien, sprachen wir in Santa Maria del Anima (der deutschsprachigen Pfarre in Rom) über seine Arbeit in der Glaubenskongregation. Durch das römische Mutterhaus der Piaristen führte uns der Historiker der Piaristen, P. Jose Pascual Burges. Die besonderen seelsorglichen und karitativen Herausforderungen in der heutigen Zeit erläuterten uns das Team einer römischen Stadtrandpfarre und die christliche karitativ tätige Gemeinschaft Sant' Egidio in Trastevere.

So waren wir acht Tage gemeinsam intensiv und oft schwitzend unterwegs im welthistorischen und weltkirchlichen Gefüge dieser einmaligen Schatzkammer des Christentums. Bestärkt im Glauben, bewegt und berührt, dankbar und begeistert von den zahlreichen Eindrücken, Begegnungen und der Gemeinschaft untereinander sind wir nach Hause zurückgekehrt von dieser inspirierenden Kultur- und Pilgerreise – arrivederci Roma – wir kommen wieder!

Franz Josef Maringer





# TRÄGHEIT

Die Trägheit gehört zu den sieben so genannten „Hauptsünden“ (oft fälschlich als „Todsünden“ bezeichnet), schwerwiegende Verhaltensweisen, die selbst Ursprung vieler weiterer schlechter Handlungen sind.

**W**er war nicht schon einmal faul und träge? Ich war selbst zum Beispiel sehr träge beim Schreiben dieses Artikels und war nahe dran, ein leeres Blatt abzugeben. Und wenn ich meine Aufgabenliste anschau, dann war ich in letzter Zeit bei einigen Dingen eher, naja, träge ...

Trägheit ist eine der sieben Hauptsünden, aber keine Sorge, damit ist nicht gemeint, dass man ein wenig Zeit vertrödelt. Psychologen sagen, es sei für das eigene Wohlbefinden sogar sehr wichtig, immer wieder auch Zeiten des Herumtrödelns zu haben.

## Ein Verlust der Balance

Nein, wie immer geht es um ein Zuviel, ein Verlieren der Balance, das einen vor Gott und den Mitmenschen entfremdet. Wobei Trägheit nicht wirklich der treffendste Ausdruck ist. Denn die *Acedia*, wie sie auf Lateinisch heißt, geht eigentlich viel tiefer. Da geht es mehr um einen Überdruß an der Welt und Gott, die einen antriebs- und lustlos macht.

Kathleen Norris, Autorin von „*Acedia & Me*“, nennt das „nicht in der Gegenwart sein“, weil einen die Zukunft im negativen Sinn überwältigt und man die Gegenwart nicht aushält. Man ist wie gelähmt; schon das Aufstehen in der Früh kann eine Qual sein. Es ist keine „fröhliche Faulheit“, sondern eine zutiefst bedrückende Leere. Manchmal ausgelöst durch ein Ereignis, das einen mit tiefer Trauer erfüllt. Man resigniert. Theologisch gesprochen wird man widerwillig gegen den Anruf Gottes. Vielleicht auch, weil man sich dem nicht gewachsen sieht, was Gott mit einem vorhat, wie es der Theologe Josef Pieper einmal beschrieben hat.

Manchen mag das an Depressionen erinnern, doch während Depression eine sehr ernsthafte Krankheit ist, ist die Trägheit durch eine Kette eigener Entscheidungen zu Stande gekommen, so schwer es dann auch sein mag, sie wieder hinter sich zu lassen.



Pieter Brueghel der Ältere, Die sieben Todsünden: Desidia

## Trägheit ist nicht Faulheit

Oft wird diese Trägheit mit der Faulheit verwechselt, doch die Faulheit wurde in der traditionellen Theologie nie als ein so großes Problem gesehen wie die Trägheit. Denn das Gegenteil der Faulheit ist der Eifer – ob das ein Problem ist, kommt doch sehr darauf an, wofür man sich so eifrig einsetzt. Manchmal kann es auch ein Segen für die Mitwelt sein, wenn jemand sein Anliegen nicht mit ganz so viel Feuereifer verfolgt.

## Das Gegenteil der Trägheit ist die Freude

Doch, so schreibt es der Kirchenlehrer Thomas von Aquin, das Gegenteil der Trägheit ist die Freude. Der mittelalterliche Dichter Dante Alighieri beschrieb sie in ähnlicher Weise als einen Mangel an Liebe.

Und daher ist die Trägheit wirklich ein Problem. Wie kann man ohne Freude leben? Tiefe, andauernde Traurigkeit ist nicht auszuhalten, verdunkelt uns und ist die Wurzel für viele weitere Sünden: In dieser Trägheit zieht man

sich z.B. aus seiner Verantwortung für andere zurück, vielleicht sogar aus der Verantwortung für sich selbst. Man wird vielleicht bitter und kleinmütig, oder versucht durch Ablenkungen der Trägheit zu entkommen, die erst recht problematisch sind.

Wie begegnet man aber der *Acedia*? Bei den anderen Hauptsünden scheint es leichter zu sein, sie zu bemerken und sich zu korrigieren, als bei der Trägheit, die einen doch ganz niederdrückt. Entsprechend gibt es etliche Autoren, die der Meinung sind, dass die Trägheit in Wahrheit die schlimmste aller Hauptsünden ist.

Thomas von Aquin war überzeugt, dass nur intensives Nachdenken – besonders über die vielen guten Gaben, die jeder Mensch von Gott erhalten hat – einen Ausweg aus der Trägheit aufzeigen kann. Wer es weniger theologisch mag: Wer reflektiert, achtsam auf seine Gefühlswelt ist, der guten Seiten des Lebens wieder bewusster wird, wird auch wieder Antrieb in seinem Leben finden.

CK



# TREFFPUNKT ST. ELISABETH

Ein geladen sind alle, die Interesse an verschiedensten Themenbereichen (theologisch, historisch, kulturell ...) haben. Alle, die Lust haben, in gemütlicher Atmosphäre zu plaudern und auch alle, die an **Donnerstagen um 15:00 Uhr**, alle 14 Tage, zu einer Kaffeejause Zeit haben, **in den Pfarrsaal** von St. Elisabeth zu kommen.

Auch diesen Herbst gibt es **interessante Themen**: Von der „Pfleger zu Hause“ über Kunsthistorisches bis zur „Gewaltfreien Kommunikation“, siehe Seite 15.

Zum Ende des Arbeitsjahres gibt's immer einen Ausflug, heuer haben wir die Wallfahrtskirche Maria Lanzendorf besucht.

Elisabeth Cargnelli



## BESUCHE LINDERN EINSAMKEIT

*Wir kennen sie nicht. Wir, die wir berufstätig sind und meist viel zu wenig Zeit haben. Wir, die in Pension sind und uns für Enkel oder ehrenamtliche Tätigkeiten engagieren. Wir, die Familienmitglieder haben, mit denen wir uns regelmäßig treffen.*

Aber es gibt auch viele andere Personen. Solche, die wegen massiver Einschränkung ihrer körperlichen Beweglichkeit kaum Kontakt mit ihrer Umwelt haben. Solche, die wegen des Verlustes ihres Partners einsam geworden sind. Solche, die im Laufe ihres Lebens wegen psychischer Eigenheiten wenig Kontakt zu anderen Personen geknüpft haben.

Nun haben diese Personen große Probleme mit den vielen Stunden, in denen sie sich einsam fühlen. Manche können sich durch Hobbies über die Zeit retten, manche lesen, manche sehen stundenlang fern. Aber dann kommen die Stunden der Müdigkeit und mit ihnen erneut das Gefühl der Einsamkeit.

**„... ich war krank und ihr habt mich besucht ...“ (Mt 25,31-46)**

Was können wir dazu beitragen, diese Einsamkeit zu lindern?

Eine bewährte Möglichkeit ist es, am ehrenamtlichen Besuchsdienst teilzunehmen. Als Mindestvoraussetzung

sollte man dafür alle zwei Wochen zumindest zwei Stunden Zeit haben.

Aus meiner eigenen, nun fast zweijährigen Erfahrung mit zwei besuchten Personen kann ich berichten, dass ich bisher viel für meine eigene Zukunft gelernt habe und auch so manche „Prüfung“ bestehen musste.

Eine typische Falle ist das Überschreiten der eigenen Kompetenzen, wenn man eine sonst ausweglose Situation nicht meistern kann. Es gibt Angelegenheiten, für die eigentlich ein Erwachsenenvertreter (früher Sachwalter) zuständig ist. Aber was geschieht, wenn die betroffene Person diesen ablehnt? Glücklicherweise gibt es in der Erzdiözese Wien Personen, die uns Ehrenamtliche bei Problemen beraten können.

Es gibt aber auch die vielen erfreulichen Momente eines Besuches. Da ist die Freude, die im Gesicht und in den Worten der besuchten Person zu erkennen ist, wenn man kommt. Da sind die interessanten Erzählungen der besuchten Person über Ereignisse aus früheren Zeiten.

Ein paar Mal gelang mir in den vergangenen zwei Jahren die Lösung eines für mich kleinen, aber für die besuchte Person größeren Problems, wie z.B. die Wiederherstellung der Funktionstüchtigkeit eines technischen Gerätes (TV, PC, Handy) oder die Besorgung relevanter Informationen aus dem Internet. Was habe ich also gelernt?

Erstens kommt es meist anders, als man es sich zuhause vorgestellt hat. Zweitens hat es keinen Sinn, die besuchte Person ändern zu wollen und gute Ratschläge zu erteilen. Drittens wird man demütig im Hinblick auf die eigene Zukunft und dankbar, dass es einem selbst jetzt noch so gut geht.

Wenn Sie also mein Bericht angeregt hat, selbst als ehrenamtlicher Besuchsdienst tätig zu sein oder wenn Sie besucht werden wollen, melden Sie sich bitte bei mir:

[Elmar.Bamberg@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Elmar.Bamberg@zurFrohenBotschaft.at)  
0650/2242333

### SENIORENCLUBS

Neben dem Treffpunkt St. Elisabeth, der sich an alle Interessierten wendet, gibt es zwei weitere Angebote für Ältere:

**Seniorenclub der Paulaner**, jeden 2. Donnerstag im Monat, 15:00 im Theresiensaal, Eingang Paulanergasse 6 (Beginn 10.10.)

**Seniorenclub St. Thekla**, jeden 3. Dienstag im Monat, 15:00 (Beginn 15.10.)



**Individuelle Pflege und Betreuung zu Hause**

Margaretenstraße 22/3, 1040 Wien  
Tel: +43 (0)1 361 97 88 – 0  
E-Mail: [office@malteser.care](mailto:office@malteser.care)

[www.malteser.care](http://www.malteser.care)

# DIE KIRCHE CHRISTI AUF MISSION IN DER WELT

Unter diesem Motto lädt Papst Franziskus die ganze Kirche weltweit ein, den Oktober 2019 als „Außerordentlichen Monat der Weltmission“ zu begehen und dabei auf kreative und neue Weise das Thema „Mission“ wieder ins Bewusstsein der Menschen zu bringen.

**D**as Motto erinnert an den Ur-Auftrag Jesu, zu dem jeder Christ und jede Christin durch die Taufe berufen ist: „**Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern!**“ **Das zu leben heißt, die Frohe Botschaft des Christseins mit allen zu teilen und sich die Frage zu stellen:** Was ist meine Mission in meinem Leben?

Anlass für die Initiative unseres Papstes ist der 100. Jahrestag der Veröffentlichung des Apostolischen Schreibens „Maximum illud“ von Papst Benedikt XV. am 30. November 1919. Darin betont dieser, dass die gottgewollte Universalität der Sendung der Kirche es erforderlich macht, dass man aus einer ausschließenden Zugehörigkeit zum eigenen Heimatland und zur eigenen Ethnie heraustritt. Die Öffnung der Kultur und der Gemeinschaft für die heilbringende Botschaft Jesu Christi verlangt die Überwindung jeder ungebührenden ethnischen und kirchlichen Selbstbezogenheit.

Das uns in der Taufe geschenkte göttliche Leben in Gemeinschaft mit vielen Brüdern und Schwestern ist keine Verkaufsware, sondern ein Reichtum, den man weiterschenken, mitteilen, verkündigen muss: Hierin liegt der Sinn der Mission.

Das zeitliche Zusammentreffen mit der Sondersynode über die Kirchen in



Amazonien macht deutlich, wie aktuell und notwendig Mission gerade für diese Landstriche und deren Bewohner noch ist. Aber von der Klischeevorstellung des weißen Missionars, der die armen Wilden katholisch indoktriniert, muss man sich dringend lösen. Der überwiegende Teil der Missionare, die heute weltweit tätig sind, sind Nicht-europäer. Und es geht auch nicht um Zwangsbekehrung, sondern darum, mit den Menschen mitzuleben, ihre Sorgen und Probleme ernst zu nehmen und zu versuchen, ihre Lebensumstände zu verbessern. Die Vermittlung der Frohen Botschaft Jesu ist dann ein Angebot, das sie annehmen können oder nicht.

## Mission auch in Europa nötig

Auch ist Mission (Evangelisierung, Weitergabe des Glaubens) nicht ein Spezifikum für fremde Ethnien in weit entfernten, entlegenen Landstrichen, sondern eine Notwendigkeit auch in unseren Breiten, wie Pater Karl Wallner, der Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich, „MISSIO“, zu bedenken

gibt: „Wir brauchen dringend eine Mission nach innen, also für Europa, für unsere Heimat. Wir von „Missio“ bemühen uns sehr für die Kirche in den armen Ländern. Aber: Dort blüht der Glaube. Es fehlen oft



„nur“ die finanziellen Mittel. Bei uns in Europa hingegen ist es geradezu umgekehrt: Wir haben zwar Wohlstand, aber



der christliche Glaube wird immer schwächer.“ Beidem entgegenzuwirken sind wir als Christen alle gefordert.

MISSIO ist auch mit der Organisation dieses Monats der Weltmission bei uns betraut, dessen Höhepunkt sicher der Weltmissionssonntag sein wird, der heuer auf den 20. Oktober fällt und dem Beispielland Myanmar gewidmet ist. Die Mission finanziell zu unterstützen ist immer zweckmäßig, aber dieser Sonntag ist ein besonderer Anlass dazu.

Erwin Jungwirth

Mehr Info unter:

[www.missio.at/botschaft-zum-weltmissions-sonntag-2019/](http://www.missio.at/botschaft-zum-weltmissions-sonntag-2019/)



# 25 JAHRE VIDIYAL-GEMEINSCHAFT

*Der südindische Projektpartner unserer Pfarre feiert heuer sein 25jähriges Bestehen. Ein dankbarer Rückblick auf eine Erfolgsgeschichte und ein sorgenvoller Ausblick auf eine schwierige Zukunft.*

Im Jahr 1994 zieht eine Handvoll Personen ins kleine südindische Dorf Vellakulam im Bundesstaat Tamil Nadu, um dort ihre Vorstellung von christlicher Nächstenliebe in die Tat umzusetzen. Die Gruppe rund um Sister Lilly und Father Leonard wird bald zur Anlaufstelle für diejenigen Bevölkerungsschichten, die es im Leben und in der indischen Gesellschaft besonders schwer haben: Frauen, Kranke, HIV-Infizierte, Jugendliche und Kinder. Und die Gruppe – sie nennt sich Mahalir Vidiyal Community, Gemeinschaft der Morgenröte der Frauen – hilft wo sie kann: Inforeveranstaltungen, Beratungen, psychologische Hilfe. Nach und nach entstehen auch ein Wohnheim für Jugendliche und zwei Schulen. Derzeit bekommen mehr als 500 Kinder und Jugendliche eine fundierte Ausbildung und damit Chance und Basis für ein gelingendes Leben. Seit 2017 unterstützt unsere Pfarre die Bemühungen der Gemeinschaft.

Allerdings, seit nunmehr fast zehn Jahren, lassen in Tamil Nadu die Monsunregen dramatisch an Intensität nach und bringen den Landstrich immer wieder an den Rand von Dürrekatastrophen. Die Gemeinschaft verlor in den letzten Jah-



Jeder Tropfen Wasser ist kostbar! Mit der Errichtung von Regenwassertanks kann das Dachflächenwasser der Schulgebäude gesammelt werden.

ren einen Großteil ihrer wirtschaftlichen Autonomie, die Viehwirtschaft – und damit auch die Biogasproduktion – musste gänzlich aufgegeben werden, ebenso der Reisanbau. Derzeit verdorren sogar die Mangobäume, sodass auch die Obsternte schlecht ausfallen wird. Sämtliche Brunnen bis auf einen einzigen sind versiegt, sodass die Wasserversorgung am sprichwörtlich seidenen Faden hängt. Wassersparen ist zum alles bestimmenden Thema geworden. Nicht auszudenken, wenn auch der letzte Brunnen versiegt! Abhilfe soll nun der Bau von Zisternen bringen, um das Regenwasser (auch geringer, viel zu seltener Regengüsse) von den Dachflächen der beiden Schulen und der Wohngebäude sammeln zu können. Eine Lösung des drängenden Problems der Wasserversorgung ist nun vorrangiges Ziel mit höchster Priorität. Erst dann wird die Gemeinschaft wieder zu normalem Leben zurückkehren können. Drei Zisternen (je eine bei den Schulgebäuden und eine bei den Wohngebäuden) sind geplant, mit dem Bau der ersten wurde bereits begonnen. Die Kosten für eine 200.000 Liter-Zisterne betragen ca. € 10.000,- bis € 12.000,-.

Bitte helfen Sie mit, die Wasserversorgung der Vidiyal-Gemeinschaft sicherzustellen! Jeder Beitrag ist hilfreich, vielen herzlichen Dank!

*Peter Schönhuber*



Festakt „25 Jahre Vidiyalgemeinschaft“ im Florianisaal (v.l.): Pfarrer Gerald Gump, Father Leonard Fernando (Manager der Chirumalar-Schulen), Dr.in Magdalena Holztrattner (Direktorin der Katholischen Sozialakademie Österreichs), Elias Koller (Schlagwerkstudent der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien), Ing. Richard Wagner (Vorsitzender der Katholischen Männerbewegung der Erzdiözese Wien), Sister Lilly Alphonsa (Direktorin der elementary Chirumalar school), Peter Schönhuber (stv. Vorsitzender von Vanakkam – Verein für soziale Entwicklung in Südindien), Sister Selvi Vanaselvi (Direktorin der secondary Chirumalar school).

Spendenkonto: **IBAN AT37 2011 1826 3675 0300**,

„RAIN WATER HARVESTING – REGENWASSER SAMMELN!“

PS: Spenden sind über unseren Projektpartner steuerlich absetzbar, Name und Geburtsdatum bitte an [peter.schoenhuber@vanakkam.at](mailto:peter.schoenhuber@vanakkam.at) oder Tel: 0680/2120753

## JUNGSCHAR-SOMMERLAGER

Jungschar und Jugend aus St. Elisabeth haben sich am 29. Juni zum alljährlichen Sommerlager versammelt und sich auf die Reise zu einer aufregenden Woche begeben. Nach der Ankunft im Jugendgästehaus in Franzen hatten die Kinder erst einmal Zeit, Haus und Spielplatz zu erkunden. Die Jungscharleiter geben sich immer sehr viel Mühe, den Kindern das immer



spannende Thema zu verheimlichen, bis das erlösende Rätselspiel bekannt gibt, welches Thema die Kinder durch die Woche begleiten wird. Dieses Jahr war das Thema „die Elemente“ an der Reihe. In Kleingruppen hatten die Kinder eine Wochenaufgabe zu lösen. Die Gruppe wurde für diese Aufgabe in kleine Grüppchen geteilt, jedes bekam



ein Element zugeteilt. Nach der Mittagspause setzen sich die Kinder selbstständig in ihre Gruppen und arbeiten an den Aufgaben. Auch die Leiter haben dieses Jahr eine Wochenaufgabe gemacht. Jeder Tag der Woche ist mit verschiedenen Spielen individuell gestaltet. Stationenspiele, Gestalten von Shirts, Zusammenleimen von Modenhäusern und kurze Pausen am Bade- teich lassen keine Sekunde Zeit für Langeweile.

Das Highlight der Woche ist die Abschlussfeier am Tag vor der Abreise, wo die Kinder als Andenken eine Urkunde und etwas Selbstgebasteltes bekommen, Limbo spielen, Makarena tanzen und viel Spaß haben.

*Denise und Sarah Straßer*

## SOMMERLAGER 2019 – EIN GANZES „JUNGSCHJAHR“

Dieses Mal hat das Sommerlager, erstmals in dem neuen Quartier in Krottendorf-Gaisfels, ein ganzes Jahr gedauert oder zumindest haben wir so viel herausgeholt, wie aus einem ganzen Jahr. Zusammen haben die Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen, die Gruppenhelfer und Gruppenhelferinnen und die Kinder der Jungschar St. Thekla jeden Tag einen neuen Monat unseres „Jungschjahres“ erlebt. So passiert es schon mal, dass man sich mitten in den Sommerferien auf einem Christkindlmarkt wiederfindet oder ein Oktoberfest gefeiert wird. Auch auf Osterhasen-Nachwuchs-Suche haben wir uns gemacht, und die Burgruine in der Nähe haben wir ebenfalls besucht, dort haben wir Zaubersäfte gebraut



und sogar eine Prinzessin von ihrem hohen Turm gerettet. Gemeinsam mit Pater Gerald und Pfarrer Gerald haben wir uns beim Wortgottesdienst mit dem Thema „Nimm Dir Zeit!“ beschäftigt und anschließend sogar einen neuen Gruppentanz gelernt.

Gemeinsam hatten wir viel Spaß und wir freuen uns darauf, euch im neuen Schuljahr wieder begrüßen zu dürfen!

*Amelie Morawetz*

Die Termine der Jungscharstunden findet Ihr in den Schaukästen von St. Elisabeth und St. Thekla.

## PFADFINDER UND PFADFINDERINNEN

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen sind mit 38 Millionen Mitgliedern die weltweit größte internationale Kinder- und Jugendbewegung, deren Mitglieder in 169 Ländern auf allen Erdteilen und Kontinenten zu internationaler Verständigung aufrufen. Das weltumspannende Kommunikationsnetz ermöglicht nicht nur viele Begegnungen der Jugendlichen im Sinne der Völkerverständigung, sondern auch wirksame Solidarität in Notzeiten. In Wien gibt es heute ca. 20.000 PfadfinderInnen und Pfadfinderfreunde in rund 60 Gruppen in fast allen Wiener Bezirken. Damit sind die Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen eine der größten Kinder- und Jugendorganisationen in Wien.

Kinder und Jugendliche werden dabei gefördert, ihre persönlichen Talente und Fähigkeiten wahrzunehmen, zu entfalten und einzusetzen und bei ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten unterstützt. Das bedeutet: mit Freunden die Freizeit aktiv mit allen Sinnen erleben, eigene Ideen entwickeln und auch in die Tat umsetzen, die Vielfalt der Möglichkeiten erkennen und auch ausnützen – mitgestalten, mitreden und Verantwortung übernehmen!

**2 M „Hemma von Gurk“**  
Kreuzherrengasse 1, 1040 Wien, Österreich  
[hemmavongurk@gmx.at](mailto:hemmavongurk@gmx.at)  
[www.scout.at/wien2/](http://www.scout.at/wien2/)



**34 „St. Thekla“**  
Phorusgasse 3, 1040 Wien, Österreich  
+43 (1) 587 51 92  
[www.34er.at](http://www.34er.at)



**41 B „St. Karl“**  
Kreuzherrengasse 1, 1040 Wien  
Kontakt: Markus Maruszczak,  
+43 (1) 504 33 23 (Box)  
[pfadfindergr.41@aon.at](mailto:pfadfindergr.41@aon.at)  
[www.scout.at/wien41](http://www.scout.at/wien41)



Die Termine der Heimabende findet Ihr in den jeweiligen Schaukästen und im Internet. Zum Kennenlernen könnt Ihr gerne einmal schnuppern kommen!



# FRONLEICHNAM

Das Fronleichnamsfest, das die wirkliche Gegenwart Christi in der Hostie feiert, zelebrierten wir in der Pfarre zur Frohen Botschaft am 20. Juni 2019 mit einer festlichen Mes-



gesamte Veranstaltung Müll zu vermeiden. Daher waren natürlich nur Mehrweggebinde – wiederverwendba-



re Becher, Teller und Geschirr – ein Muss. Aber auch bei den Werbematerialien, Liedern und Gebets-texten sowie den Plakaten musste sorgsam überlegt werden, wie viel tatsächlich gebraucht wird, und die-

logisch bzw. fair hergestellt worden sein. Dass der Kaffee „fair trade“ gehandelt und die Eier von Freilandhühnern sein sollten, versteht sich von selbst. Eine besondere Herausforderung war natürlich das Einsammeln des Mehrweggeschirrs, vor allem da bei freien Spenden ja auch kein Pfandsystem funktioniert. Es war ein voller Erfolg, da wir nur ganz geringen Schwund hatten. Der Überschuss der Spenden wurde, auch im Sinne der Schöpfungsverantwortung, dem Pfarrprojekt „Vanakkam“ gespendet. Dank an alle Mitwirkenden und an die zahlreichen Spender! *Wolfgang Zecha*



se und dem traditionellen Umgang. Die gemeinsame Feier aller unserer vier Pfarrgemeinden in St. Florian war besonders schön gestaltet. Für unsere **jüngsten Mitfeiernden** gab es einen eigenen Kinderwortgottesdienst. Die anschließende Prozession über die Wiedner Hauptstraße, das Hartmannkloster und das Haus Wieden bis zum Abschlussegen in St. Thekla war durch viele Mitfeiernde ausgezeichnet.

ses sparsam und im Sinne der Nachhaltigkeit eingesetzt werden. Bei den Speisen wurden auch zwei vegetarische angeboten und die Produkte sollten bei regionalen Produzenten gekauft und möglichst bio-



## Das Fest ein „Ökoevent“

Das anschließende Fest in der Phorugasse wurde im Sinne der Schöpfungsverantwortung als Öko-Event bei der Stadt Wien angemeldet und durchgeführt. Aber was ist eigentlich ein Ökoevent?

Wie der Name schon sagt geht es bei der gesamten Veranstaltung um nachhaltiges und der Um- und Mitwelt gegenüber verantwortliches Feiern. Nach einer umfangreichen Kriterienliste ist neben einem Umweltkonzept für die

## BIBELRUNDE

Wie schon vor dem Sommer soll es auch heuer eine Offene Bibelrunde mit Kaplan Albert geben: Alle drei bis vier Wochen soll jeweils ein Thema pro Abend mit mehreren Texten aus der Heiligen Schrift beleuchtet werden und so den Anstoß auch zu persönlichem Austausch geben. (Die Themen und Text-

blätter der letzten Monate sind unter <https://pzfb.at/obr> abrufbar.)

Wer daran Interesse hat, melde sich bitte bis 15.9.2019 möglichst per eMail ([Albert.Reiner@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Albert.Reiner@zurFrohenBotschaft.at)) oder im Pfarrbüro mit folgenden Angaben: Name bzw. Kontaktmöglichkeit; an welchem Wochentag frühestens ab bis spätestens, bevorzugter bzw. möglicher Ort (St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla, Wieden-Paulaner); Wünsche, Anregungen, Vorstellungen.

# FABIO ZECHA – VOM JUNGSCHARKIND ZUM ,PFARR-ZIVI‘

*Jugendliche und junge Erwachsene fehlen in der Kirche – ein weitverbreitetes (Vor)Urteil, das Quantität vor Qualität reiht. Fabio Zecha ist einer von vielen jungen Erwachsenen, die ihre spirituelle und soziale Heimat in der Kirche gefunden haben: Zuerst Ministrant und Jungscharkind, später als Jugendlicher auch in Leitungsfunktionen, und jetzt als junger Erwachsener voll engagiert im Gemeindefusschuss St. Thekla und im Pfarrgemeinderat und Pfarrleitungsteam der Pfarre zur Frohen Botschaft. Ab September ist er – wie ab Oktober auch ein zweiter junger Mann aus einer anderen Pfarre – außerdem für neun Monate im Rahmen seines Zivildienstes für soziale und betreuende Tätigkeiten als Mitarbeiter in unserer Pfarre tätig. Was ihn antreibt zu seinem Engagement in der Pfarre, darüber hat mit ihm Franz Josef Maringer gesprochen.*

**m4m: Fabio, wie bist du denn so tief ,hineingerutscht‘ in die Pfarrgemeinde?**

**Fabio Zecha:** Naja, es war zu Beginn vor allem meine Zeit in der Volksschule in der Phorusgasse gleich nebenan von St. Thekla. Da bin ich rasch in Kontakt gekommen mit der Pfarre über Ministranten und Jungscharkind. Die Jungscharkind-Firmung war dann ein starker Impuls für mich, auch als Jugendlicher weiterzumachen in der Pfarre – vor allem das Gemeinschaftsgefühl war für mich eine große Motivation dranzubleiben.

**m4m: Was bedeutet eigentlich ,Glauben‘ für dich persönlich?**

**FZ:** Für mich ist, wie es eigentlich für jeden Christ sein sollte, Jesus ein großes Vorbild: Offen, tolerant, das Gute im Menschen erkennen und fördern, sich einsetzen, vor allem für die Schwachen Verantwortung übernehmen. Glaube ist für mich vor allem in der Gemeinschaft erlebbar – und er kann Berge versetzen. Er gibt meinem Leben Sinn – was ich mache, hat ein Ziel. Und sollte es mir einmal zu viel werden, nimmt mein Glaube mir den Druck, weil ich weiß, es gibt Leute, auf die ich bauen kann, und dass alles ein Teil von etwas Größerem ist.

**m4m: Was magst du an der Kirche und was nicht?**

**FZ:** Ich mag besonders die Gemeinschaft – als Christ, als Katholik, ist man nie allein, es gibt überall einen Anschluss an eine Gruppe von Gleichgesinnten. Sehr schätze ich an der Kirche das Engagement für Flüchtlinge und für Menschen, die nicht so viel Glück

haben im Leben, und – besonders auch seit dem Rundschreiben ,Laudato si‘ von Papst Franziskus – den Einsatz der Kirche für die Umwelt. Die Weltkirche hat damit noch vor der Politik erkannt, dass wir alle eine große Verantwortung haben für diesen einen Planeten – es gibt für uns keine zweite Erde – keinen ,Planet B‘.

Was ich nicht mag an der Kirche ist die Struktur: Zölibatär lebende, männliche Bischöfe, 60–80 Jahre alt, entscheiden maßgeblich, was geschieht in der Kirche. So genannte ,Laien‘ können zwar mitreden, aber die großen Dinge in der Kirche nicht bewegen. Da sehe ich dringenden Handlungsbedarf! Die katholische Kirche sollte langsam im 21. Jhd. ankommen! Mein besonderer Wunsch: Ich möchte eine Messe erleben, die von einer (offiziell) geweihten katholischen Priesterin geleitet wird!

**m4m: Du bist in bestem Kontakt mit Gleichaltrigen – was denkst du suchen bzw. finden junge Menschen in der Kirche von heute?**

**FZ:** Das ist eine schwierige Frage. Junge Menschen sind ja auch sehr unterschiedlich – jeder/jede hat individuelle Bedürfnisse und Erwartungen. Ich glaube aber, dass alle Stabilität suchen, Unterstützung, Verständnis und Freiheit, sich zu entfalten, und soziale Kontakte. Die übliche Sonntagsmesse ist für die meisten jungen Menschen heute keine zeitgemäße und attraktive Möglichkeit, mit der Kirche in Kontakt zu kommen. Noch dazu, wo Kirche im Allgemeinen bei den meisten jungen Menschen einen schlechten Ruf hat. Ich denke, die Kirche sollte mehr an-



sprechende Berührungspunkte und zeitgemäße Kontaktmöglichkeiten anbieten für junge Menschen. In unserer Pfarre passiert da schon recht viel – lebendige Pfadfindergruppe, Jungscharkind, Ministranten, Jugend und alternative Messformen – ich denke, wir sind schon eine sehr moderne Pfarre – weltoffen und tolerant. Ich hoffe, dass ich in meinem Leben immer wieder so einer Art von Kirche finde.

**m4m: Danke, lieber Fabio, für das Gespräch! Ich wünsche dir, dass du viel Freude erlebst in der kommenden Zeit, wenn du die Frohe Botschaft mit verkündest durch dein vielfältiges Engagement in unserer Pfarre – jetzt auch als ,Pfarr-Zivi‘!**



## TERMINE

## ST. ELISABETH

SO 15. 9. 9:00 Messe mit Fest der Treue: Segnung für alle (halb-)runden Ehejubilare (bitte einfach dazu stoßen)

DO 3. 10. 15:00 Treffpunkt St. Elisabeth, Vortrag über individuelle Pflege und Betreuung zu Hause, Pfarrsaal

DO 3. 10. 19:30 Orgelkonzert, Kirche

FR 4. 10. 19:30 Gott Pop IV vor der St.-Elisabeth-Kirche

DO 17. 10. 15:00 Treffpunkt St. Elisabeth, „La Serenissima“ – Venedig, Pfarrsaal

DO 31. 10. 15:00 Treffpunkt St. Elisabeth, Pilgerreise unserer Pfarre nach Rom, Pfarrsaal

FR 1. 11. 9:30 Festmesse am Hochfest Allerheiligen

SA 2. 11. 18:00 Requiem für alle Verstorbenen

MI 6. 11. 19:00 Konzert, Ferdinand Fischer „Stufen“, Kirche

DO 14. 11. 15:00 Treffpunkt St. Elisabeth, Von der Sandg'stätten zum Backsteinbau. Architektur und Kunst der St. Elisabeth-Kirche, Pfarrsaal

SA 16. 11. 15:30 Krankengottesdienst mit offener Einladung zur Krankensalbung; anschließend Jause im Pfarrsaal

SO 17. 11. 09:30 Festgottesdienst zum Patrozinium St. Elisabeth; unser Chor singt die Theresienmesse von Joseph Haydn; anschließend Fest im Pfarrsaal

MO 18. 11. 16:00 Messe – Elisabeth-Feier der Caritas der Erzdiözese Wien, Kirche, anschließend Feier im Pfarrsaal

MI 27. 11. 16:00 – 18:00 Adventkranzbinden für Kinder und Familien, Pfarrsaal

DO 28. 11. 15:00 Treffpunkt St. Elisabeth, Das antike Mykene in Mythos, Geschichte und Archäologie, Pfarrsaal

FR 29. 11. 19:30 Konzert – Vocumenta, Kirche

SA 30. 11. 18:00 Familien-Messe mit Adventkranz-Segnung

Wanderausstellung „Christenverfolgung weltweit, heute“: 24. 9. bis 8. 10., Kirche

Krippenbaukurs: 15. 9., 21. 9. und 22. 9., jeweils von 10:30 bis 18:00 im Pfarrhaus

LIMA-Trainingsgruppe: 10. 10., 24. 10., 7. 11. und 21. 11., jeweils um 15:00 im Pfarrhaus

Tai Chi Kurs: jeweils DO um 18:30 im Pfarrsaal vom 26. 9. bis 19. 12., kostenlose Schnuppertage am: 12. 9. und 19. 9.

Weihnachtsmarkt: FR 29. 11., 16.00 bis 19:00, SA 30. 11. 9:00 bis 12:00 und 16:00 bis 19:00, SO 1. 12., 9:00 bis 12:00 im Pfarrsaal

Klub-Treffen – Bibelgespräch – offen für alle im Pfarrhaus: DO 24. 10. und DO 21. 11.

Tanzen ab der Lebensmitte – Seniorentanz: DO 9:30 bis 11:00 Pfarrsaal, keine Vorkenntnisse notwendig; Einstieg jederzeit möglich

## ST. FLORIAN

SO 22. 9. 9:30 Familienmesse

SO 29. 9. 11:00 Messe gestaltet von der Loretto-Bewegung (9:30 Uhr entfällt wegen Pfarrfest in St. Elisabeth)

FR 4. 10. 18:00 Franziskusgebet im Hartmann-Kloster

SO 6. 10. 9:30 Uhr Erntedankmesse mit KTH St. Florian, danach Eröffnung des renovierten Florianisaals und Erntedankmarkt

SO 20. 10. 9:30 Kirchweihfest

SO 27. 10. 9:30 Messe mit Krankensalbung

SA 9. 11. 15:00 Familiennachmittag im Florianisaal

SA 16. 11. 19:00 Benefiz-CD-Präsentationskonzert des Heart Chor zugunsten HEMAYAT

SA 30. 11. 18:00 Adventkranzsegnung

## ST. THEKLA

SO 22. 9. Patrozinium (Patronatsfest) der Hl. Thekla.

SO 22. 9. 11:00 Firmung.

SO 22. 9. 18:30 Patroziniumsmesse mit dem Chor „ThePraySingChoir – Voices Into Joy“

SO 6. 10. 9:30 Erntedankfest mit der Piaristen-Volksschule

## Gemeinsame Termine unserer PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

DI 24. 9. 19:30 Vortrag Herbert Rechberger „Christenverfolgung weltweit heute“, Pfarrsaal St. Elisabeth

SO 29. 9. 10:00 gemeinsame Messe und anschließend Pfarrfest in St. Elisabeth

DI 1. 10. 19:00 Info-Abend für die Firmvorbereitung im Florianisaal

SA 5. 10. 8:00–16:00 Le\*O-Einkaufsaktion bei Spar

FR 8. 11. 18:00 Wir feiern mit unserem Pfarrer Gerald 25 Jahre Priester und 50. Tauf- und Geburtstag

– Messe in der St.-Florian-Kirche, Weiterfeiern im Florianisaal

SO 10. 11. Männerwallfahrt nach Klosterneuburg

Seminar Anima „Schau, was ich dir sage!“, Erfolgreich partnerschaftlich kommunizieren in der Familie, Referentin: Ilse Lechner, jeweils DI 9:00 bis 11:00 (ab 1. 10.) Wiedner Hauptstraße 97

DO 31. 10. – SO 3. 11. Jungschar-Herbstlager in Sallingstadt

SA 2. 11. 8:00 Allerseelen, Messe für die Wohltäter der Piaristen

SA 2. 11. 18:30 Messe für die verstorbenen Pfarrangehörigen

MO 11. 11. 17:00 Martinsfeier für Kinder und ihre Eltern

SO 17. 11. 9:30 Caritasmesse, danach Benefiz-Pfarrcafé für die Gemeindec Caritas

SO 24. 11. 9:30 Jungscharmesse

SA 30. 11. 18:00 Adventandacht mit Adventkranzsegnung

Seniorenclub jeden 3. DI im Monat, 15:00 (15. 10., 19. 11.)

## WIEN-PAULANER

MO 30. 9. 19:00 Kirchenkonzert (Ensemble sonor beatus mit Barockmusik)

MI 2. 10. 18:30 Festmesse zum Schutzengel-Patrozinium

DO 31. 10. 18:30 Vorabendmesse zum Hochfest Allerheiligen

FR 1. 11. Hochfest Allerheiligen – Gottesdienste wie am Sonntag

SA 2. 11. 18:30 Abendmesse für die Verstorbenen

SA 30. 11. 18:30 Messe mit Adventkranz-Segnung

Offene Runde: jeden 3. DO im Monat, 19:00, Verkündigungskapelle, Start: 19. 9.

Bibelgespräch: jeden 2. DO im Monat, 19:00, Verkündigungskapelle, Start: 12. 9.

Männerrunde: jeden 2. DI im Monat, 19:30, Theresiensaal, Start: 10. 9.

Seniorenclub: jeden 2. DO im Monat, 15:00, Theresiensaal, Start: 10. 10.

Alle aktuellen Termine, Gottesdienste und Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem tagesaktuellen Kalender auf der Pfarrhomepage [www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at](http://www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at)

## AUS DEN GEMEINDEN

Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

ST. ELISABETH

ST. FLORIAN

ST. THEKLA

WIEN-PAULANER

Taufe in anderen Kirchen im Gebiet unserer Pfarre:

Taufe in anderen Kirchen:

Den Bund fürs Leben haben geschlossen:

ST. ELISABETH

ST. THEKLA

Trauungen in anderen Kirchen im Gebiet unserer Pfarre:

Trauung in anderen Pfarren:

Wir beten für unsere Verstorbenen:



WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gerald Gump  
PAss Christian Kneisz

Homepage: [www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at](http://www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at)

E-Mail: [Pfarre@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Pfarre@zurFrohenBotschaft.at)

Tel.: 01 / 505 50 60

Postadresse: 1040 Wien, Belvederegasse 25

Montag ist pfarrruhiger Tag.

## EINE GEMEINSAME PFARRE IN 4 PFARRGEMEINDEN

### Pfarrgemeinde St. Elisabeth

Wien 4, St.-Elisabeth-Platz 9 – Tel: 01 / 505 50 60 / 10  
Pfarrer Gerald Gump, Kaplan Albert Reiner  
Bürozeiten: MI und FR 9–12:00, DO 17–19:00  
Caritas-Sprechstunde: MI 9–10:30  
E-Mail: [St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at](mailto:St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at)  
Homepage: [www.St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at](http://www.St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at)

### Pfarrgemeinde St. Thekla

Wien 4, Wiedner Hauptstraße 82 – Tel: 01 / 505 50 60 / 30  
Pfarrvikare P. Pius Platz SP, P. Ignasi Peguera-Marva SP;  
Mit-Kaplan P. Gerald Funwie SP  
Bürozeiten: FR 9–12:00  
Caritas-Sprechstunde: DI 10–11:00  
E-Mail: [St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at](mailto:St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at)  
Homepage: [www.St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at](http://www.St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at)

### Pfarrgemeinde St. Florian

Wien 5, Wiedner Hauptstraße 97 – Tel: 01 / 505 50 60 / 20  
Pfarrer Gerald Gump, PAss Eveline Czeschka,  
(Aushilfs-)Kaplan David Campos-Lopez  
Bürozeiten: DI und DO 9–12:00, MI 17–19:00  
Caritas-Sprechstunde: DO 9–10:00  
E-Mail: [St.Florian@zurFrohenBotschaft.at](mailto:St.Florian@zurFrohenBotschaft.at)  
Homepage: [www.St.Florian.zurFrohenBotschaft.at](http://www.St.Florian.zurFrohenBotschaft.at)

### Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner

Wien 4, Paulanergasse 6 – Tel: 01 / 505 50 60 / 40  
Pfarrvikare Boris Hološnjaj und Franz Wilfinger  
Bürozeiten: DI und DO 9–12:00  
E-Mail: [Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at)  
Homepage: [www.Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at](http://www.Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at)

Das gemeinsame Pfarrbüro ist jeden Tag über die gemeinsame Telefonnummer 01 / 505 50 60 oder über die E-Mail-Adresse [Pfarre@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Pfarre@zurFrohenBotschaft.at) erreichbar.

UNSERE GOTTESDIENSTE	VOR- ABEND	SONN- UND FEIERTAG
<b>St. Elisabeth</b>	18:00	9:00, 10:30 (feiertags: 9:30)
<b>St. Florian</b> besonders für junge Erwachsene Spanisch-lateinamerikanische Gemeinde		9:30 19:00 11:30
<b>St. Thekla</b>	18:30	8:00, 9:30, 11:00, 18:30
<b>Wieden-Paulaner</b> außerordentlicher Ritus	18:30	9:30, 11:30, 18:30 8:00, 17:00
Karlskirche	18:00	9:30, 11:00
Kloster Gartengasse		9:00
Franziskusspital	16:00	10:00
Belvedere-Kapelle		12:00 (nur SO)

Die Zeiten der Wochentagsmessen erfahren Sie in den Schaukästen an den jeweiligen Kirchen oder unter <http://Pfarre.zurFrohenBotschaft.at>.

Unsere Pfarrzeitung „message4me“ ist gratis. Wir freuen uns, wenn sie Ihnen gefällt. Sollten Sie die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre zur Frohen Botschaft unterstützen wollen:  
IBAN: AT91 2011 1000 0252 4503,  
Betreff „message4me“.

”  
**Für Wunder muss  
man beten, für  
Veränderungen  
aber arbeiten.**

**Thomas von Aquin** “

Wenn Sie Interesse am aktuellen Programm der Pfarre und der vier Gemeinden haben, dann bestellen Sie den wöchentlichen Newsletter „FroBo live“ mit einem E-Mail an [Pfarre@zurFrohenBotschaft.at](mailto:Pfarre@zurFrohenBotschaft.at).

**Ihre Meinung interessiert uns:** Leserbriefe bitte an [message4me@zurFrohenBotschaft.at](mailto:message4me@zurFrohenBotschaft.at)